

von 1041—1046 (n. 169, St. 2512); an Papsturkunden habe ich nur eine Sergius' III. von 907 Mai 7 (n. 38) bemerkt, Jaffé-L. 3538.

Auch von den Urkunden von Tortona tragen 4, von 1025—1055, tachygraphische Rückvermerke, deren Lesung indessen ebensowenig wie bei den Asteser Stücken gegeben wird. Von 316 Nummern gehören 135 den zwanziger Jahren des 13. Jh. an; über das Jahr 1000 reichen nur 7 zurück, darunter Jaffé-L. 3389. Papsturkunden sind in grösserer Anzahl vertreten; von Kaiserurkunden finden sich ein undatiertes Fragment Friedrichs I. an die consules von Tortona, 1176—1190 (n. 76), nicht bei Stumpf, eine Heinrichs VI. von 1192 Mai 15 (n. 123), in der zu lesen ist: 'Datum apud Winpinam' (statt 'Vuinpiream'), und Juni 14, St. 4755a, zwei Ottos IV., Reg. Imp. V, n. 420 (statt 'Gulielmus Reponius' setzt Legé eine andere Lesart 'G. Prepositus' in den Text ein, n. 258), und ein Deperditum (n. 259), sowie eine mit verdorbenem Namen des Ausstellers, die Friedrich II. beigelegt und 24. Nov. 1220 (?) datiert wird. Die im Anhang gedruckte Urkunde Kaiser Ludwigs III. von 901 Sept. 25. verzeichnet schon Böhmer 1466, was Gabotto entgangen ist. N. 269 ist von 'Sy[cardus] dei gratia Cremonensis episcopus, apostolice sedis legatus', 1212 Nov. 25. A. H.

116. Als XXV. Band der Biblioteca della società storica Subalpina ist der 1. Teil des 'Libro verde della chiesa d'Asti', bearbeitet von Gius. Assandria, erschienen (Il libro verde della chiesa d'Asti I, Pinerolo 1904, Corpus chart. Italiae XVI). Dieser die Rechtstitel der Kirche von Asti enthaltende Codex, von dem auch eine Reihe Abschriften existieren oder existiert haben, wurde im Auftrage des Bischofs Baldracco Malabayla von Asti (1338—1355) angelegt und von seinen Nachfolgern im Laufe des 14. Jh. ergänzt. Wie Assandria S. XI angibt, enthält der 'Libro Verde' 323 Urkunden, von denen 125 bereits ganz oder teilweise gedruckt sind. Die Hauptmasse, 183, gehört dem 13. Jh. an, 34 sind aus dem 12., 17 aus dem 9.—11. Jh. Bis zu den für uns wichtigsten Kaiser- und Papsturkunden reicht dieser 1. Band noch nicht. Störend ist, dass die Edition sich in der Setzung der Trennungspunkte und der grossen oder kleinen Buchstaben im Wortanfang eng an die Vorlage hält. A. H.

117. Einige von J. Hansen in seine Sammlung von 'Quellen und Untersuchungen zur Geschichte des Hexen-